

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 2 (1897-1898)
Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht ihre Adresse, sowie das sonstige für das biographisch-lexikalische Werk erforderliche Material eingesandt haben, dies ehestens zu thun. Besonderen Wert legt die Herausgeberin auf die Mitteilungen über die bereits erschienenen und noch im Druck befindlichen Werke, biographischen Angaben, sowie etwa eingetretenen persönlichen Veränderungen. Alle Einsendungen sind zu richten an Frau Sophie Pataky, Berlin S., Prinzenstrasse 100.

Briefkasten.

Aus Tratte di Salerno in Italien. Die Antwort in Nr. 12 auf die Frage im Briefkasten Nr. 10 könnte ich Wort für Wort unterschreiben; denn auch ich habe alles versucht. Auch für mich waren es die schönsten Jahre und werden es immer bleiben, die Jahre, die ich zusammen mit meinem Mütterlein im lieben alten Schulhaus am Rhein verlebte. Nach ihrem Tode ging ich in Pension zu Bekannten. Auf diese Weise lebte ich sehr billig; aber die eigene Häuslichkeit mangelte mir. So nahm ich eine kleine Wohnung und fing an, selbst zu haushalten. Morgen- und Abendessen kochte ich selbst, das Mittagessen hatte ich im Wirtshaus, was ja ganz gut geht in einem Dorf, wo sich alles kennt. Fühlte ich mich aufgelegt, so kochte ich auch dieses selbst. Dass man so teurer zu stehen kommt, ist richtig; aber dieses Leben hat dafür auch seine Vorteile. Anstatt nach der Schule heimzugehen und vielleicht wieder hinter Bücher oder Hefte zu sitzen (wenn man sich nicht nach englischem Beispiel täglich einen „constitutional walk“ zur Pflicht macht), gibt es bei einer eigenen Haushaltung immer die und jene Arbeit, die einen in Bewegung hält, dem müden Kopf aber doch gestattet, sich auszuruhen. Dann schadet es uns auch gar nichts, wenn wir über unserm Beruf nicht ganz die der Frau zufallenden Arbeiten im Hause vergessen. Und drittens ist ein heimeliges, eigenes Stübli unendlich viel wert.

Seither habe ich auch dieses eigene, kleine Heim verlassen und es mit der Fremde versucht. Ich habe es, wie man so sagt, gut getroffen und viel Neues und Schönes gesehen; aber immer und immer wieder zieht es mich in die Heimat zurück, in eine Schweizerschule und zum eigensten Heimeli, zum Lehrerinnenstübli mit seinem eigenen (vielleicht nur uns fühlbaren) Reiz!

Was den Antrag 1 in dem Vortrag von Frl. Gerber betrifft, so bin ich lebhaft dabei und will es auch versuchen, in der Fremde ein Weihnachtsgrüsschen zusammenzubringen, um ein wenig mitzuhelfen, dass unser ideales Heim bald auf festem Boden steht.

— *Unsere geehrten Mitarbeiterinnen* möchten wir hiermit höflichst ersuchen, grössere Artikel jeweilen vor dem ersten des Monats an uns gelangen zu lassen, kleinere nicht später als bis zum 6. Auch sollte das Papier nur auf einer Seite beschrieben werden. Zugleich bitten wir ein für allemal höflichst um Entschuldigung, wenn gelegentlich ein Artikel wegen Raummangel etwas länger nicht zum Abdruck sollte gelangen können oder wenn eine an uns gerichtete Frage nicht sogleich beantwortet würde.

Bei diesem Anlass möchten wir unsere werthe Mitarbeiterschaft noch bitten, jeweilen besonders die grösseren Artikel, lieber aber alle, mit ihrem vollen Namen zu unterzeichnen. Von allen Seiten ist mir schon gesagt und geschrieben worden, dass ein Artikel noch einmal so sehr interessiert, wenn man den Verfasser kennt und auch gleich auf den ersten Blick ersehen kann, welche Kantone sich an dem geistigen Wettkampf beteiligen.

— Soeben ist uns aus dem Thurgau ein wunderhübscher, duftiger *Blumenstrauss* mit den letzten Rosen des Sommers zugeflogen, für den wir hiermit der lebenswürdigen Spenderin unsern herzlichsten Dank sagen.

ANNONCEN

Schönes, noch neues, vor kurzer
Zeit gekauftes 58

Harmonium

mit wundervollem Orgelton, ist wegen sofortiger *Abreise* ins Ausland billigst zu verkaufen.

Gefl. Anfragen unter Chiffre K 5460 vermittelt die Annoncen-Expedition *Rudolf Mosse, Zürich.* (M. 11586 Z.)



ist einzig in ihrer Art zur augenblicklichen Verbesserung von Suppen.